



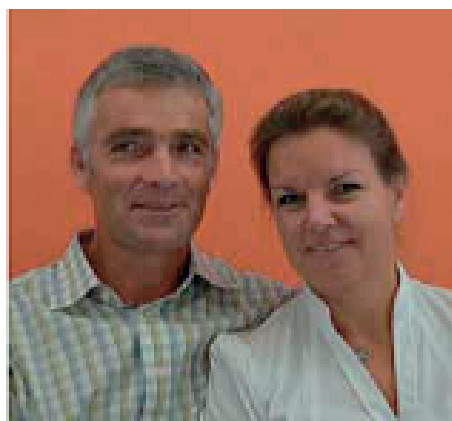
PORTRAIT

Wer ist Michael Welz, EDU-Kantonsrat aus Oberembrach?



«Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.»
(2Tim 1,7)

Aufgewachsen im schönen Appenzel-erland, kam ich als 20-jähriger Bursche an Neujahr 1989 anstelle der Unteroffizierschule in Herisau ins Zürcher Unterland nach Oberembrach. Der Grund war eine fortgeschrittene Krebserkrankung des Bauern und Familienvaters Anselm de Rougemont. So übernahm ich als Angestellter die Betriebsführung des landwirtschaftlichen Betriebes. Gedacht war dies als Überbrückung, bis der jüngste noch schulpflichtige Sohn der Familie seine Ausbildung als Bauer abgeschlossen hatte. Obwohl ich andere Pläne hatte und mir ein Leben in den Bergen und als Bergbauer vorstellte, wusste ich, dass dies der Platz ist, wo mich Gott haben wollte.



Im Juni 1993 heirateten Tabea de Rougemont und ich. Drei unserer vier

Kinder – Johannes (Landwirt EFZ), Mirjam (Lehrer KV), Benjamin (Lehrer Landwirt) – sind bereits aus der Schule und Samuel drückt noch das letzte Jahr die Sekundarschulbank. Auf den 1. Januar 2000 konnten wir den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb von Tabea als Eigentum übernehmen. Ihr jüngerer Bruder bildete sich vom Landwirt zum Agrar-Ingenieur weiter und überliess uns den Betrieb.

Meine Eltern waren entschiedene Christen und lebten und bezeugten ihren Glauben an Jesus und die Bibel zu Hause, in der Gemeinde und in der Öffentlichkeit. Dies prägte mich und mit 16 Jahren übergab ich mein Leben mit Entschiedenheit Jesus Christus. Das Leben meines Vaters ist mir ein Vorbild. Ein ihn prägender Satz war ein Wanderspruch im Toggenburg: «Die Wahrheit allein genügt nicht; es braucht Männer (Menschen), die sie sagen!»

Am Familientisch in meinem Elternhaus wurde viel über politische Themen diskutiert. Anfang der 90er Jahre, als die EG zum Abstimmungsthema wurde, merkte ich, dass wir Christen unsere Aufgabe nicht nur in den Freikirchen haben. Die Abänderung der biblischen Massstäbe in unserer Gesetzgebung darf nicht einfach tatenlos hingenommen werden. Anfangs wählte ich SVP und merkte jedoch bald, dass die biblischen Werte jedoch meistens nur von der EDU vertreten wurden. (Dies ist heute noch ausgeprägter als damals!) So entschloss ich mich, der EDU beizutreten.

2007 hatte ich bereits vor den Wahlen die Gewissheit, dass es nun mit dem



**Die Wahrheit allein genügt nicht; es
braucht Männer (Menschen), die sie sagen!**

Kantonsrat ernst wird und ich gewählt werde. Dies machte mir einige Monate vor den Wahlen Angst: Schaffst du diese Herausforderung als einfacher Bauer?, fragte ich mich. Doch wusste ich, dass dies nun ein weiterer auf einem mir von Gott zugewiesenen Platz ist. Umso mehr freute ich mich, als ich nach der Wahl anlässlich der Segnungsfeier der EDU das Bibelwort zugesprochen bekam: «Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.» (2Tim 1,7)

Die nun bald acht Jahre im Kantonsrat waren eine strenge und arbeitsreiche, aber auch eine spannende und segensreiche Zeit. Obwohl unser Betrieb durch mein ausserbetriebliches Engagement in der baulichen Entwicklung leidet, haben wir in der ganzen Zeit Gottes Hilfe immer wieder spürbar erleben dürfen. Mein Herz ist auch erfüllt von Dankbarkeit von der Mithilfe meiner lieben Frau und den Kin-

dem. Daneben findet der Bruder von Tabea, welcher seit einem Autounfall in seiner Kindheit mit einer Behinderung lebt, auf unserem Betrieb seine Beschäftigung, Betreuung und sein Daheim. Auch seine

treue Hilfe sowie die Hilfe eines Pensionärs und eines guten Nachbarn sind immer wieder Treuezeichen Gottes!

